Aus der Stadt Halle

Streik im Geiseltal.

Ausstand im Zeitz-Weißenfelser Revier. — 11 Millionen sofort verlangt. — Sturz der Regierung gefordert. — Notschlachtungen der Werke.

Im Mitteldeutschen Braunkohlen-Bezirk ist der Streik ausgebrochen. Nach dem im Meuselwitzer Revier bereits gestern die Belegschaften in den Ausstand getreten sind, ist jetzt auch im Zeitz-Weißenfelser Revier und im Geiseltal die Arbeit niedergelegt worden. Ihre Ursache haben die Streiks in erster Linie in der Knappheit der wichtigsten Lebensmittel. Die Bergarbeiter proklamieren die Forderungen: Sofortige Auszahlung einer Beihilfe in Höhe von 11 Millionen Mark und Sturz der Regierung Cuno. Die Werke haben, um dem dringendsten Bedarf zu steuern, sofort entsprechende Maßnahmen zur Versorgung der Belegschaften in die Wege geleitet. Die Riebeckschen Montanwerke haben bereits 340 Zentner Fett in die Reviere hinausgehen lassen und schlachten heute an Ort und Stelle draußen allenthalben Schweine und Rinder. Im Ammendorfer Bezirk sowohl wie im Oberröblinger wird weiter gearbeitet.

Die Landarbeiter streiken.

Kommunistenhetze.

Im Kreise Jerichow II streikt, obgleich der Arbeitgeberverband das äußerste getan hat, um den Wirtschaftsfrieden zu bewahren, fast die gesamte Arbeiterschaft. Notstandsarbeiten werden verweigert. Teilstreiks in geringerem oder größerem Ausmaß werden auch aus den Kreisen Calbe, Quedlinburg-Land, Wanzleben, Bernburg, Ballenstedt und Cöthen gemeldet. Auch im Kreise Langensalza ist ein Streik beendet. Aus weiteren Kreisen kommen Meldungen über zu erwartende Streiks.

Die Gewerkschaften stehen auf dem Boden der Tariftreue, da durch wöchentliche Verhandlungen die Löhne so schnell und so weit wie möglich der Teuerung angepaßt werden. Ursache des Streiks ist kommunistische Hetze. Es bedarf keiner weiteren Worte, daß Erntestreiks in der augenblicklichen Lage ein Verbrechen am Volk sind.

Die ersten Pflaumen.

Mit 32 und 35 000 Mark setzten sie heute bei ihrem ersten Erscheinen auf dem Wochenmarkt ein. Eierpflaumen sind es, sehen, ebenso wie die ersten Aprikosen, noch scheußlich grün aus und scheinen noch kein rechtes Vertrauen bei den Hausfrauen zu wecken. Auch ein paar Kasten frühe blaue Pflaumen gibt es schon, aber auch sie sehen noch ein wenig nasewis aus, und man reißt sich nicht um sie. Mit dem Obst ist es ansonstem schwach bestellt; ein paar Körbe Sauerkirschen finden ihre Abnehmer, und damit ist Schluß, denn die ersten Birnen sind noch nicht, die letzten Blaubeeren (38 000 M.) nicht mehr recht marktfähig, wie es scheint. Auch Gemüse gibt es um 10 Uhr nicht mehr viel, nur den unvermeidlichen Weißkohl, der ohne etwas „Fleischernes" den verwöhnten Stadtmäulern auf die Dauer doch nicht mundet. Pilze gibt es bei der konstanten Trockenheit nicht, die Tomaten wiederum, die man sieht, können noch eine Woche Sonne gebrauchen in ihrer Blutarmut, und kosten im übrigen 200 000 Mark pro Pfund.

An den Fleischerständen ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Die Preise klingen wohl knuffig, aber es gibt doch etwas. Rind, Kalb, Schweine, Hammel. Sogar Schmalz, richtiges, anscheinend amerikanisches, schneeweißes Schmalz, für das man auf Befragen den Preis von 1,0 Millionen vernimmt. Die Leute reißen sich nicht darum, kaufen auch sonst nicht sonderlich viel Fleisch. Die Preise schrecken: Schweinefleisch 600—700 000, Rind 400 000, Wurst 560 000—600 000 Mark. Bei diesen Preisen denkt man sich lieber ein Teil, wollte sagen: sein Stückchen Fleisch auf dem Tellerrand.

Um die Zufuhr zum heutigen Wochenmarkte zu sichern, waren übrigens starke Radfahrerpatrouillen der Schutzpolizei ausgeboten worden, die in der Nacht auf den nach Halle führenden Landstraßen den Verkehr überwachten.

Das Liter Milch 44 000 Mark.

Wie wir gestern schon ankündigten, tritt von morgen ab eine gewaltige Steigerung des Milchpreises in Kraft. Der Preis für das Liter wird auf 44 000 M. erhöht. Merkwürdigerweise fehlt darüber noch jede amtliche Mitteilung. Es sieht beinahe so aus, als ob die Preissteigerungen so arg geworden sind, daß die behördlichen Stellen davor zurückschrecken, sie bekanntzugeben.

Der neue Bierpreis.

Die Gastwirtevereine haben sich gestern mit den Preissteigerungen beschäftigt, wie sie neuerdings von den Brauereien vorgenommen sind. Es wurde errechnet, daß von heute ab, um einigermaßen dem Gastwirt einen Ausgleich zu geben, das Glas Bier nicht unter 35 000 bis 40 000 M. verkauft werden könne. Das Hektoliter kostet bei den Brauereien 5 Mill. M.

Ein Gedenkblatt für Gaudig.

In aller Stille geht durch die pädagogischen Kreise Deutschlands und weit über seine Grenzen hinaus die Trauerkunde: Gaudig †. An dieser allgemeinen Trauer hat ihren besonderen Anteil die Staatl. August-Hermann-Francke-Schule in Halle. Hierher, an die damalige höh. Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar vollzog Gaudig 1896 den entscheidenden Uebergang von der höh. Knabenschule an die höh. Mädchenschule. Seine philologischen Freunde waren geneigt, in diesem Schritt ein Scheitern in seiner Lebensfahrt zu sehen. Er selbst aber vertraute, scheiternd oder landend, seinen Göttern und empfing gerade hier in Halle den Anstoß, „das Beste seiner Tage der Arbeit an der weiblichen Jugend zu widmen" und dadurch dem weiblichen Unterrichtswesen im Wettbewerb mit dem männlichen neue Wertung und neue Geltung zu erringen. Aber nicht der höh. Mädchenschule allein galt die Arbeit seines Lebens, sie galt auch den höh. Knabenschulen, und sie galt nicht nur den höh. Schulen allein, sondern der deutschen Schule schlechthin, erhoffte doch der Pädagoge und Politiker Gaudig, daß die deutsche Schule an ihrem Teil eine Wegbereiterin zur völkischen Einheit werde.

Zur Erreichung dieses aufs innigste zu wünschenden, heute bitterer als je notwendigen Zieles fordert Gaudig, daß die Schule eine Schule im Dienste der werdenden Persönlichkeit sei, die sich in freiem geistigen und sittlichen Tun (Selbsttätigkeit) zum Ideal ihres Ich hinentwickelt. Persönlichkeit! Ein Begriff, in dem nach Gaudigs Einstellung Individualismus und Sozialismus die höchste Synthese erfahren. Damit wird für Gaudig die Idee der Persönlichkeit zur Trägerin des Kulturprozesses der Zukunft, und die Gaudig-Schule wird zur „Kulturschule". Persönlichkeit! Wir wissen, es ist für Gaudig ein Lebensprinzip, an dessen Höhe, Tiefe und Weite, an dessen Schönheit und Fülle sich sein Entsücken immer wieder auflöst. Freilich, wir wissen auch, Persönlichkeit ist für Gaudig nicht das erfahrungsmäßige Ich. Es ist ihm das „Ich der Sehnsucht", das ihn „wie ein fernes, fernhin lockendes Gestade anmutet, wie die Hoffnung einer andern besseren Welt und doch wie ein Ziel, nach dem die Kräfte sich scharen". Persönlichkeit wollte Gaudig, Persönlichkeit war Gaudig. Er war es als Direktor, Mitarbeiter, Lehrer; er war es als Pädagoge, Didaktiker, Kritiker; er war es als Mensch, als Freund, als Christ. Gaudig †? Er ruht auf dem Johannisfriedhof in Leipzig. „Nun will ich schlafen", war eines seiner letzten Worte. Gaudig †? „Dieser Jünger stirbt nicht", klang es hindurch durch die ergreifend schlichte, vom Morgenglanz der Augustsonne umflutete und vom Firnelicht der Ewigkeit durchleuchtete Trauerfeier in der Friedhofskapelle am Morgen des 6. 8. a. D. 1923.

Schöffengericht.

Ein 23jähriger Arbeiter kann sich damit nicht abfinden, daß seine Mutter mit einem 53jährigen Manne, der sich von seiner eigenen Frau fernhält, zusammenlebt. Es wird ihm dadurch das Heim der Mutter vergällt. Um nun den Verhaßten hinauszuekeln, hat der Sohn zu einem eigenartigen Mittel gegriffen: er bestiehlt ihn. Dreimal ist das schon geschehen, aber der Fremdling weicht nicht, er antwortet mit Anzeigen, und so stand der Sohn gestern wieder vor Gericht, weil er dem Freunde seiner Mutter 100 000 Mark entwendet hat. Mit einem grimmen Fluch empfing der Angeklagte den Zeugen. Er wurde, obgleich er die Tat bestritt, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nachdem Geld- und Gefängnisstrafen wegen Neppereien bei dem Marktreisenden Hermann Maulhardt nicht geholfen hatten, hat man ihn schon zweimal auf je 15 Monate ins Zuchthaus geschickt. Offenbar hat auch das nicht geholfen. Am 23. Juni wurde er von einem Polizeikommissar dabei abgefaßt, wie er sich auf der Leipziger Straße an einen Bergmann aus Ochhausen heranpürschte und ihm sogenannte Nepplachen (Uhrkette und Ring) als echt goldne Ware anbot. Das Gericht ging gestern mit dem Schwindler noch einmal glimpflich um und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten neben einer Geldstrafe von 250 000 Mark.

Die Verfassungsfeier in Halle.

Auf dem Marktplatz wehten von den Rathäusern die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold, die Preußenfahne und die Farben der Stadt Halle.

Um 12 Uhr hatten sich im Thaliasaal die Behörden versammelt, um den Tag der Verfassung durch eine schlichte, ernste Feier zu begehen. In die höchste Not des Vaterlandes fällt der heutige Tag, so führte in seinem Begrüßungswort Berghauptmann Claff aus; aber noch schlimmer als unsre Not ist die qualvolle Seelenstimmung, in der sich die Bewohner an Ruhr, Rhein und Saar befinden. In dieser Stunde bewegt uns der Gedanke: Wann kommt die Notwende? Sie kann nur kommen, wenn wir in unerschütterlichem Willen zusammenhalten, Eigenwillen und Eigenwohl zurückstellen und gemeinsam die Rettung aus der Not der Zeit erstreben. In diesem Sinne wollen wir den heutigen Tag begehen.

Nachdem das Beamtenorchester die Leonoren-Ouvertüre Nr. II von Beethoven vorgetragen hatte, ergriff das Wort zu seiner Festrede Rechtsanwalt Schreiber, M. d. L.

*

Geehrte Versammelte! Wenn heute deutsche Volksgenossen nah und fern zur Verfassungsfeier vereint sind, so sind sie ganz gewiß nicht zusammengekommen, um im Trubel eines lauten Festes auf einige Stunden die Sorgen zu vergessen, die ihren Weg als graue Schatten begleiten, sondern sie sind festlich vereint, um aufs neue mit feierlichem Ernst ein Bekenntnis abzulegen zur staatlichen Ordnung und zur nationalen Idee, die alles umfaßt, was deutscher Zunge ist. Sie alle erleben täglich schaudernd, welche Not uns umgibt. Von außen, aber schmerzlicherweise auch im Inneren umlauern unser Volk ernste Gefahren. Wie die Glieder einer Familie in Stunden der Lebensgefahr näher zusammenrücken, so suchen in Notzeiten wie heute alle diejenigen, die sich innerlich verbunden fühlen mit ihrem Volk, mehr denn je die Gelegenheit für den gemeinsamen Ausdruck dessen, was sie gemeinsam im Gleichklang der Herzen empfinden. Und dieses gemeinsame Empfinden darf nicht nur die deutsche Not sein, nicht nur der flammende Zorn über all das, was die verbrecherische Willkür siegestrunkener Feinde mitten im Frieden unserem Volke antut, sondern vor allem auch der unbeugsame, entschlossene Wille, sich durchzusetzen allen feindlichen Gewalten zum Trotz.

Ein lebendiges Zeugnis für diesen Willen, sich allen Schwierigkeiten gegenüber zu behaupten, hat unser Volk abgelegt, als es sich inmitten der Stürme des Jahres 1919 auf dem geweihten Boden von Weimar seine Verfassung schuf, in deren Geiste wir heute miteinander vereint sind. Wir haben noch die Tage des furchtbaren Zusammenbruchs im Herbst 1918 in frischer Erinnerung, als sich alles aufzulösen schien, als viele um ihr Leben und ihr Gut bangten, als jeder staatliche Halt fehlte und russische Verzweiflung und Zerstörung drohten. In jenen Zeiten erkannte ein jeder, was die Verfassung als Grundsatz eines Staates bedeutet, daß sie die Mutter des Rechts ist und der Ordnung, ohne die es kein Gesetz gibt und keinen leitenden Willen. Kein Wunder deshalb, daß damals wie ein Schrei nach Erlösung durch unser Volk der Ruf nach einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ging. Damals hat keine Partei und keine politische Richtung die Meinung vertreten, daß die alte Verfassung noch bestände, und deshalb gegen die Einberufung einer Nationalversammlung protestiert. Die Nationalversammlung hatte daher ihr Mandat zur Schaffung einer neuen Verfassung vom gesamten Volk, und deshalb sollte auch das ganze Volk diese Verfassung als die seine achten und ehren. — Das war

die erste positiv aufbauende Tat

unseres so gekneteten Volkes, daß es am 11. August 1919 seinen Bürgern eine Verfassung gab, die ihm den Weg weisen soll in eine bessere Zukunft. Dieser Tat wollen wir heute gedenken. Nicht um betriedigt auszuruhen, sondern um aus ihrer Anerkennung das Gebot abzuleiten zu neuem freudigem Schaffen. Dazu ruft die Verfassung uns auf. Und sie wendet sich an jeden ohne Unterschied des Geschlechts und der Herkunft. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus, lautet ihr erster Artikel. Darin liegt nicht nur ein Recht, sondern eine hohe, ernste Pflicht. Die Verpflichtung, daß jeder deutsche Bürger sich der schweren Verantwortung bewußt wird, die er vor seinem Volke trägt. Mit aller Deutlichkeit wird uns zum Bewußtsein gebracht, daß die Staatsgewalt nicht ein über, neben oder jedenfalls außerhalb des Volkes organisiertes Gebilde ist, sondern daß der Staat eine Angelegenheit des ganzen Volkes ist, daß Volk und Staat eins sind. Das ist zugleich die Grundlage der nationalen und der demokratischen Idee. Bis in die letzte Hütte hinein soll es empfunden werden: Wir alle sind der Staat; das Schicksal unseres Volkes liegt in unseren Händen; wir selbst sind die Schmiede unserer Zukunft. Selbstbestimmung, aber auch Selbstverantwortung! Wie das Recht als sittliches Korrelat die Pflicht hat, so ist das eine ohne das andere nicht denkbar; beides zusammen nur ist jene wahre Freiheit, die die Verfassung unserem Volke geben will.

In diesem innigen Verknüpftsein zwischen Staatlichkeit und Volk liegt vom nationalen Standpunkt aus betrachtet der ungeheure Fortschritt unserer heutigen Verfassung gegenüber der früheren. Es ist das tragische Geschick unseres deutschen Volkes gewesen, daß in all seinen verschiedenen Ländern sich seine Staatlichkeit nicht gebildet hat auf der Grundlage eines das Volk zusammenschweißenden nationalen Bewußtseins, sondern auf der Grundlage dynastischer Interessen und Zufälligkeiten. Noch bis tief in das vorige Jahrhundert hinein bildeten sich die deutschen Länder, wie sie erobert, ererbt oder erheiratet wurden, ohne daß das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl des Volkes die entscheidende und bewegende Tatsache war. Kein Wunder deshalb, wenn sich in Deutschland das Nationalgefühl bisher mehr in einem persönlichen Treugefühl zu dem jeweiligen Dynasten ausdrückte, als in dem tiefen Empfinden für das Verbundensein des ganzen Volkes, ohne das ein wirkliches Nationalgefühl nicht denkbar ist.

Während noch die frühere Reichsverfassung in ihrer Einleitung zum Ausdruck brachte, daß es die Fürsten waren, die einen ewigen Bund schlossen, und diesen fürstlichen Vertrag zur Grundlage der deutschen Einheit machte, stellt die heutige Verfassung das Bekenntnis zur deutschen Nation, die auf der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme beruhende Einheit des deutschen Volkes in den Vordergrund:

„Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen und von dem Willen beseelt, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben",

so lautet der wundervolle Vorspruch zu unserer heutigen republikanischen Verfassung. Einigkeit und Recht und Freiheit, wie wir es in unserem Deutschlandlied singen, klingen als Leitgedanken der Verfassung aus diesem Vorspruch zu unserem Herzen. Einigkeit und Recht und Freiheit sind die großen Ziele, für die im vorigen Jahrhundert seit Jena und Auerstädt die besten Patrioten gekämpft und gelitten haben. Das waren die Gedanken, die im nationalen Hochgefühl die Paulskirche bewegten. Erhaltung und Festigung dieser hohen Güter ist das heilige Vermächtnis, das uns aus den politischen Kämpfen der Vergangenheit und den großen Kriegen unseres Volkes übertommen ist. Dieses Vermächtnis wollen wir hüten. Dazu wird es unserer ganzen Kraft und Hingebung bedürfen in einer Zeit, wo der Feind mitten im deutschen Land steht und sein Ziel sich offen enthüllt: Zerstörung der deutschen Einheit. „Die deutsche Einheit muß zerschlagen werden, das Reich in einen Staub von Staaten aufgelöst werden", das war von jeher der Schlachtruf der Pariser Presse. Es kann kein Zweifel mehr daran bestehen, daß die gegenwärtigen Machthaber Frankreichs das furchtbare Wort Clemenceaus: „Es gibt 20 Millionen Deutscher zuviel" dadurch in die Tat umzusetzen bemüht sind, daß sie Rhein, Saar und Ruhr aus der deutschen Staatlichkeit und damit aus dem deutschen Volkskörper lösen wollen. Kein Mensch in der Welt glaubt noch, daß es in diesem Kampf an der Ruhr um Kohlen oder Koks oder um Reparationen geht; es geht um nichts anderes als um die deutsche Einheit. Das sollten wir am Verfassungstage, dem Tage der deutschen Einheit, besonders klar erkennen. Wir fühlen uns deshalb in dieser Stunde einiger denn je verbunden mit allen denen, die an Saar, Rhein und Ruhr die ganze Last des Vorkampfes zu tragen haben, um die Einheit der deutschen Nation.

Ich brauche ihnen nicht die Not und die Schmerzen zu schildern, die dieses tapfere urdeutsche Volk mit jeder Drangsal gepeinigt, der Freiheit beraubt, von Haus und Hof vertrieben, in die Gefängnisse verschleppt, der Willkür französisch-belgischer Schandjustiz preisgegeben, in Gut und Leben ständig bedroht, ertragen hat und weiter erträgt. All das steht in ihrem Herzen geschrieben. Und all das geschieht für uns, für Deutschlands Einheit. Die deutsche Republik, die jetzt als nationale Volksgemeinschaft um ihr Leben ringt, blickt mit Stolz auf das Volk an Saar, Rhein und Ruhr. Dieser stille trotzige Kampf dieses niedergebrochenen geknebelten hungernden Volkes für Einigkeit und Recht und Freiheit zeigt jedenfalls, daß der nationale Gedanke unter der neuen Form unserer Staatlichkeit nicht gelitten hat. Während noch vor hundert Jahren die Rheinbundfürsten es wagen konnten, zu erklären, „sie fänden es ihrer Würde und der Reinheit ihrer Zwecke angemessen, sich von dem Deutschen Reiche loszusagen und sich unter den mächtigen Schutz Napoleons zu stellen, dessen Absichten sich stets mit den wahren Interessen Deutschlands übereinstimmend gezeigt hätten", so können wir heute zu unserem Glück überzeugt sein, daß Herr Poincaré von dem deutschen Volk an Rhein und Ruhr solche beschämende Rede nicht hören wird.

Für uns anderen aber, die wir fernab vom Brennpunkt des Kampfes stehen, ist rein gar nichts damit getan, daß wir für das Bewunderung und Dankbarkeit empfinden, was andere für uns tun. Auch von uns verlangt vielmehr die Stunde

Willen und Tat,

den Willen, auch die größten Schwierigkeiten entschlossen zu meistern und die Bereitschaft zum Opfern. Es kann nicht meine Aufgabe sein, mich über all das zu verbreiten, was an raschen und mutigen Entschlüssen die finanzielle und wirtschaftliche Not unseres Volkes fordert. Sie kennen die Maßnahmen, die von der Reichsregierung getroffen werden, und wir wollen hoffen, daß die Widerstandskraft unseres Volkes durch diese Maßnahmen gestärkt wird. Aber das eine möchte ich doch aussprechen: die Zukunft unseres Volkes hängt nicht ab von den papiernen Bestimmungen, die wir jetzt von der Regierung erwarten, sondern einzig und allein von der sittlichen Kraft und dem sittlichen Willen, die unser Volk aufbringen.

Jetzt dricht für alle Deutschen auch außerhalb an Saar, Rhein und Ruhr der Tag des Opfers an. Jetzt muß es sich zeigen, ob wirklich alle Kreise auch bei uns im unbesetzten Gebiet bereit sind, von nationalen Worten zu nationalen Taten überzugehen, ihr eigenes Interesse dem der Allgemeinheit unterzuordnen und dem Vaterlande zu opfern. Davon hängt alles ab, ob wir unsere Freiheit und unsere Einheit höher schätzen, als materielle Güter, und ob es endlich gelingt, den Widerstreit der wirtschaftlichen Interessen und scheinbar wohlerworbenen Rechte den nationalen Notwendigkeiten unterzuordnen.

Denken wir daran, welche Verpflichtung wir alle vor denen tragen, die der Machtspruch brutaler Feinde vom deutschen Vaterlande getrennt hat oder fernhält. Ihnen allen in der Ostmark und um Memel, in Schleswig, in Schlesien, im Elsaß und in Deutschösterreich gilt in dieser Stunde unser Gruß. Und voll Dankbarkeit und Ehrfurcht lassen sie uns an diesem deutschen Tage aller derer gedenken, die für Deutschlands Einigkeit und Deutschlands Größe im Kampfe gefallen sind und nun aus ihren Gräbern mahnend uns zurufen: Seid einig und treu! In ihrem Gedächtnis wollen wir uns die Hände reichen zu unverzagtem Schaffen an Deutschlands Zukunft.

Robert Haberling
Internationale und Uebersee-Spedition
Lagerhäuser mit Bahnanschluß • Berlin SW 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230811027/fragment/page=0001

Neue Strafenbahnpreise treten heute in Kraft. Zwei Teilstrecken kosten 8000, drei und mehr Teilstrecken 10 000 M. Zum Trost sei mitgeteilt, daß unsere Nachbarstadt Leipzig am gleichen Tage den Fahrpreis von 10 000 auf 25 000 M. erhöht.

Das Leuna-Rotgeld. Die vom Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H., Leuna-Werke, ausgegebenen Rotgeld-Gutscheine, durch Ueberdruck jetzt auf 100 000 M. und auf 500 000 M. lautend, können unbedenklich in Zahlung genommen werden, da nicht nur das ganze bedeutende Werk dafür haftet, sondern auch der gesamte Beitrag durch gesperrtes Guthaben bei der Reichskreditgesellschaft sichergestellt ist. Der Reichsfinanzminister hat die staatliche Genehmigung zu dieser Rotgeldausgabe erteilt.

Der Tod in den Sielen. Am 9. August, vorm., stürzte in der Wilhelmstraße ein Pferd. Da die Hebeversuche durch die herbeigerufene Feuerwehr erfolglos blieben und das Tier beim Verladen auf einen Transportwagen verletzt wurde, mußte es an Ort und Stelle abgestochen werden.

So hat nicht sollen sein. Am 9. August, nachts gegen 11 Uhr, fuhr ein Radfahrer ohne Beleuchtung die Geiststraße entlang. Dem Anhalten durch einen Polizeibeamten versuchte er sich durch die Flucht zu entziehen. Dabei geriet er mit dem Fahrrad in eine Straßenbahnschiene, kam zu Fall und blieb besinnungslos liegen. Er hatte glücklicherweise keine weiteren Verletzungen davongetragen und konnte nach seiner Erholung den Nachhauseweg allein fortsetzen.

Vom Auto angefahren. Am 10. August, nachm. gegen 4 Uhr, wurde ein Bauführer in der Gr. Steinstraße von einem Personenkraftwagen einer Fahrschule angefahren und am rechten Schienbein sowie am rechten Arm leicht verletzt. Außerdem wurde sein Fahrrad, welches er bei sich führte, stark beschädigt. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer.

Brennendes Feld. Am 10. August, nachm. gegen 3¾ Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Canenaer Weg gerufen. Dort war ein abgemähtes Gerstenfeld des Stadtgutes Vorpl. vermutlich durch Funkenflug einer Lokomotive, in Brand geraten. Gleichzeitig brannte Canenaer Weg, an dem nahen Bahnbau, ein Stapel alter Eisenbahnschwellen. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht geklärt.

Leichenlandung. Am 10. August, nachm. gegen 5,40 Uhr, wurde an der Crollwitzer Brücke eine weibliche Leiche aus der Saale geborgen. Es handelt sich um eine etwa 60 jähr. Frau, deren Personalien noch nicht ermittelt werden konnten.

In der Monatsversammlung der Pensionsinhaber am 10. August ist als vorläufige Zahlung des Pensionspreises für den Monat August die Summe von 14,5 Millionen Mark festgesetzt worden. Dieser für Schüler(-innen) geltende Betrag erhöht sich bei Nichtschüler um 40 Proz.

44. Verbandstag des Stenographenverbandes Gabelsberger für Sachsen-Anhalt. Die Tagung, die in Aschersleben stattfand, wurde von ca. 400 Mitgliedern aus dem Verbandsgebiet besucht. Der Geschäftsbericht ließ erkennen, daß auch im vergangenen Geschäftsjahr gut gearbeitet worden ist. Am Wettschreiben beteiligten sich ca. 300 Personen, und zwar wurde in der Silbenzahl von 80 Silben in der Minute aufwärts bis 340 Silben geschrieben. Den Festvortrag über: Der stenographische Dienst in den deutschen Parlamenten" hielt Herr Regierungsrat Dr. Müller vom Stenographischen Landesamt Braunschweig. Er wurde mit großem Beifall aufgenommen. Am Sonntagabend versammelte ein Festball die Teilnehmer, wo auch die Preisträger vom Wettschreiben bekanntgegeben wurden. Auf den Bezirk Halle entfielen folgende Preise: Verein Kötschau 1, Damen-Zentral-Verein 1, Verein Dölau 2, Verein Merseburg 3, Verein „Immer Vorwärts" 6, Verein Halle Nord 6, Verein von 1859 8. Zum Schluß der Tagung bildete ein Ausflug nach dem Harz.

Volksbühne. Neue Theaterkarten. Die Mitgliedskarten für das vierte Kunstjahr dienen zugleich als Theaterkarten für alle zehn Werke. Sie werden an die alten Mitglieder nach bis 10. August ohne Preisaufschlag abgegeben. Am Freitag bleibt die Geschäftsstelle deshalb bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vierzigfache Lospreise in der Klassenlotterie. Eine Erhöhung der Preise für die Lose der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie steht bevor. Während die ganzen Lose für die erste Klasse noch 10 000 M. kosten, soll der Preis für die Lose der dritten Klasse auf 400 000 M. erhöht werden.

Aus der Filmwelt

Im C. T. Riebeckplatz rollt eine fünfaktige Tragödie über die Leinewand: „Die Affäre der Baronesse Orlosta." Ein harter Leidensweg für die junge Baronesse, beginnend mit einem unglücklichen Zufall: sie ist Mörderin geworden, indem sie sich selbst vor einem Ueberfall schützen mußte. Der Räuber, ein Diener des Hauses, liegt tot in ihrem Zimmer. Ein Fortgehilfe steht ihr in der größten Not bei und schafft den Toten fort. So vor den Gerichten bewahrt, heiratet die Baronesse und hat auch hier kein Glück. Wiederum ist es der Fortgehilfe Peratoner, welcher ihr hilft. In dem Zimmer der Baronesse sind Spuren des Mordes entdeckt und die Richter streiten zu ihrer Verhaftung. Ganz gebrochen spricht sie sich selbst schuldig. Zum Tode verurteilt, sieht sie mit Peratoner, der ihr eigener Henker sein sollte. Diese äußerst spannenden fünf Akte mit Bernd Aldor als Fortgehilfen bringen treffliche Bilder aus der Gesellschaft, aber auch vorzügliche Naturaufnahmen. — Auf der Bühne gibt es einen Biedermeierschwank „Nächtliche Verschwörung": ein Kampf um den Hausschlüssel, um Anerkennung der Oberhoheit des Mannes. Ein Stück herzerfrischenden Humors ist dieses nächtliche Treffen zweier Ehepaar, und Hans Süßenguth, Maria Roß, W. Schur und Else Reindel übertreffen sich in ihrer Art. Das Programm ist recht empfehlenswert, niemand, besonders kein junger Ehemann, versäume dieses Spielplan.

U. T. Leipziger Straße. Wer an historischen Lustspiel genießen will, möge sich „Die Meistersinger von Nürnberg" ansehen! Denn hier ist ein Filmlustspiel gegeben, das auf der ergötzlichen Grundidee des Wettspringens auf Schneeschuhen um die Hand einer jugendschönen Hochgebirgsmaid witzige Szenen in reicher Fülle, durch Regie und Darstellung gleich anschaulich, bietet. Humor und Stilsicherheit vereinigen sich mit wunderbaren Bildern aus den Alpen, so daß die Freunde des Sportes ebensosehr auf ihre Kosten kommen wie die des Lachens. Beide werden ungetrübte Freude an diesem Meisterspringer finden, zumal sie manches bringen, was selbst für den Film neu ist. Und das will schon etwas heißen! „Stadt in Sicht!" verschafft dann dem ernsten Geschmacke überraschende Einblicke in das Tagleben des Daseins einer Schifferfamilie. Wie es sich in wenigen Stunden zum Drama wendet — das packt und ergreift mit Macht die Zuschauer.

U. T. Alte Promenade. Eufemia von Ballestrems Roman „Die weißen Rosen von Ravensberg", besonders von den Damen aller Jahrgänge geschätzt, schreit lossagen nach dem Film. Deshalb ist seine Uebertragung ins Lichtbild auch durchaus gelungen. Die Bearbeiter haben es wohlverstanden, die aufregenden Geschehnisse in Formen zu bringen, die rasch Anteilnahme erwecken und sie dauernd erhalten, ja gegen den Schluß hin noch merklich steigern. Die ausnahmslos schönen, häufig sogar sehr schönen und bildhaften Aufnahmen unterstreichen diese Wirkung überall. Die Darstellung läßt sich keine Möglichkeit zu Pointen entgehen, woraus Klarheit und Uebersichtlichkeit des Ganzen ihren Gewinn ziehen. Betont man schließlich noch die Sinnigkeit des guten Endes — welche Dame möchte dann auf den Besuch der „weißen Rosen" verzichten? „Ein feuchtes Rendezvous" fällt dagegen durch derbe Uebertreibungen allzusehr ab; denn gar zu handgreiflich soll es doch im Lustspiel nicht zugehen.

Aus der Heimat

Felderplünderungen.

Schönebeck, 10. August. Größere Mengen Männer, Frauen und Kinder sammelten sich auf dem Kartoffelfelde der Firma Gebr. Allendorf G. m. b. H. in Schönebeck. Sie begannen Kartoffeln auszuroden und erhielten Zulauf bis zu etwa 2500 Mann. Schupopatrouillen waren machtlos. Erst einem größeren Aufgebot gelang am späten Nachmittage die Räumung. Zu gleicher Zeit begann eine Menge nach Verabredung das Abernten eines großen Erbsenfeldes, das der gleichen Firma gehört und das an der Magdeburger Straße auf Groß-Salzer Flur liegt. Auch hier waren zunächst die Stadtpolizeiorgane machtlos und nur durch ein Aufgebot von etwa 20 Mann konnte die Räumung gegen Abend erzwungen werden. Eine Abschätzung der Schäden ist zurzeit noch nicht möglich, da sich auch Freitag früh Ansammlungen wieder auf den Feldern befinden. Schupoaufgebote sind bereits am Vormittag ausgerückt. Es ist, wie von der Polizei beobachtet ist, vorgekommen, daß einzelne „Erntelente" (die nicht gesät haben) die Früchte zu ziemlich hohen Preisen ausboten!

Osternienburg, Donnerstag mittag verweigerten die Mittagsbeleghschaft des Schachtes 2 der D. S. W. die Einfahrt und trat in den Streik. Sie forderten höheren Lohn oder Lebensmittel. Freitag morgen griff die Bewegung auf sämtliche drei Schächte über.

Kalbe. Seit Donnerstag morgen streiken hier und auf den Gütern der näheren Umgegend die Landarbeiter. Es handelt sich jedoch nur um Teilstreiks, da die Anhänger einer bestimmten Gruppe die Arbeit niedergelegt haben. Ansammlungen von Streikenden wurden zerstreut, und Versuche, die Arbeitswilligen zum Streik zu bewegen, mißlangen. Eine der hauptsächlichsten Forderungen sind Lebensmittel und bessere Bezahlung.

Apolda. Donnerstag nachmittag veranstalteten die Kommunisten unter Führung von Eichhorn-Weimar auf dem Marktplatz eine Demonstration gegen die Teuerung und für höhere Stundenlöhne. Bei den Verhandlungen mit den Vertretern der Industriekellen wurde ein Stundenlohn von 300 000 Mark erzwungen.

Goslar. (Brot statt Kartoffeln.) Da es der Stadt nicht möglich war, genügend Frühkartoffeln zu beschaffen, hat sie Getreide angekauft und verteilt Brote im Gewicht von 3 Pfund zum Preise von 20 000 Mark auf Brotkarte.

Frankenberg. (Es lohnt nicht.) Bei einer hiesigen Banksteile erschien ein Handwerksbursche mit einem großen Packen ungeordneter 1-, 2- und 5-Markscheine und verlangte Umwechslung in größere Scheine. Aufgefordert, das Kleingeld vorher zu ordnen und zu zählen, erklärte er, dazu keine Zeit zu haben und warf das Geld kurzerhand auf die Straße, wo es bald Abnehmer fand.

Waldheim. (Zweifaches Unheil.) Dem Hofmeister K. Schubert war beim Mittagessen ein Knochensplitterchen in die Luftröhre geraten. Trotz sofort veranlaßten ärztlichen Eingriffes war Schubert nicht zu retten. Er verschied in einer auswärtigen Klinik, wohin man ihn im Auto befördert hatte. Als dem Maschinenmeister Eduard Däubler, einem guten Bekannten Schuberts, der Tod mitgeteilt worden war, brach er nach wenigen Schritten zusammen und starb an einem Schlaganfall.

Turnen, Sport und Spiel

Jubiläumssportwoche des Sportvereins 98.

Jugend-Pokal-Turnier Fürth, Dresden, Merseburg, Halle.

Nach den Spielen der Herrenmannschaften hat am Sonntag morgen die Jugend das Wort. Neben zwei unserer besten heimischen Mannschaften sind in Spielbereitsgruppe Fürth und Brandenburg Dresden zwei Junioren-Mannschaften verpflichtet, die sich einen bedeutenden guten Namen erworben haben. Hier ist allen Jugendlichen Gelegenheit geboten, zwei Mannschaften zu sehen, die durch systematische Ausbildung von Trainern sich spielerische Fähigkeiten erworben haben, die bestimmt über manchen Ligaspieler stehen. Vormittags 9½ und 11 Uhr sind die beiden Vorrundenspiele, nachmittags 3½ Uhr die Trostrunde und um 5 Uhr das Entscheidungsspiel. Außerdem spielen auch die anderen Jugendmannschaften noch gegen Zeitz, Eisleben und Beesenstedt.

Hockey. Auf dem Sportplatz am Zoo hat am Sonntag der V. f. L. Halle 96 die 1., 2. H. in 1. D. des Naumburger H. C. zu Gaste. Im Spiel der 1. H. und 1. D. erwarten wir die 96er als Sieger. Das Spiel der 2. H. ist noch offen, aber auch hier könnte 96 den Sieger stellen. 2,30 Uhr Naumb. H. C. 2. H. — 96 2. H.; 4 Uhr Naumb. H. C. 1. D. — 96 1. D. (Liebig; Naumb.); 5,30 Uhr Naumb. H. C. 1. H. — 96 1. H. (H. C. H.).

Sportverein 98 — V. f. B. Leipzig 1:0 (0:0).

Wohl fast alle Zuschauer, die gestern zuverschiedlich nach dem Sportplatz an der Hüttenstraße geeilt waren, um einem Großkampfspiele beizuwohnen, kamen leider nicht auf ihre Rechnung, denn sie mußten eine arge Enttäuschung in den Kauf nehmen. Erstens hatte der bekannte deutsche und zehnmalige mitteldeutsche Meister V. f. B. Leipzig mit reichlichem Ersatz erschienen und zweitens boten unsere 98er auch nicht annähernd die sonst von ihnen gewohnten Leistungen. In der ersten Halbzeit fanden sich die Mannschaften beider Vereine überhaupt nicht richtig zusammen und versagten somit beinahe vollständig. Dann, nach Seitenwechsel, bekam man auch nur mäßige Leistungen zu sehen. Was der Sturm der 98er gestern zu schwach war, und infolgedessen die mehrmalig gebotenen Torgelegenheiten nicht ausnutzte — nebenbei erwähnt war das eine Tor der 98er 10 Minuten nach Halbzeit auch nur ein sog. Nammelsor —, das spielte der Sturm der Leipziger derartig zusammenhanglos, daß man ein besseres Resultat nicht erwarten konnte. Der Schiedsrichter Hofs-Sportfreunde leitete das Spiel mit Umsicht und war seiner Aufgabe völlig gewachsen. tz.

Das für heute angesetzte Spiel Sportverein 98 mit V. f. L. Altona 93 fällt aus, da Altona telegraphisch abgesagt hat.

Handball.

98 I — Hall. Ruder-Club I 5:2 (3:1). Einen spannenden Kampf lieferten sich gestern abend an der Hüttenstraße beide Vereine. In den ersten zwanzig Minuten ging 98 schon mit 3:0 in Führung. Die Ruderer konnten indes nur ein Tor bis zum Wechsel entgegensetzen. Nach Halbzeit erzielte zunächst jede Partei noch ein weiteres Tor. Erst eine halbe Minute vor Schluß landet ein scharfer Schuß im Rudertor, so daß beim Stande von 5:2 für 98 der Schlußpfiff ertönte.

K. T. B. I — Prussia. Heute, Sonnabend, abends 7 Uhr, trifft Borussia auf den Kreismeister K. T. B. Gerade gegen stärkste erstklassige Vereine führen die noch jungen Borussen ein schönes Spiel vor, so daß man heute sicher beiderseits recht gute Leistungen zu sehen bekommt. — Vorher, um 6 Uhr, spielen die zweiten Mannschaften beider Vereine. Beide Spiele werden auf dem Borussiaplatze an der Paulinstraße ausgetragen.

18. Jahnwettturnen in Freyburg a. U.

Mit Genehmigung der D. T. findet am 12. August in der Jahnstadt Freyburg (Unstr.) das 18. Jahnwettturnen statt. Sonnabend, den 11. Aug., abends 8 Uhr, Begrüßungsabend im „Jahnhaus". Sonntag früh 9 Uhr Fünfkampf der Männer: 1. Stabhochsprung, 2. Weitsprung, 3. Steinstoßen (15 Kg.), 4. Schleuderball, 5. 100-Meter-Lauf; Dreikampf der Frauen (über 18 Jahre): 1. Hochsprung, 2. Kugelstoßen (5 Kg.), 3. 75-Meter-Lauf; Dreikampf für Veteren: 1. 50-Meter-Lauf, 2. Kugelstoßen (7½ Kg. aus dem Kreise), 3. Weitsprung. Für den ersten Sieger im Fünfkampf der Männer ist ein staatlicher Wanderpreis in Aussicht gestellt. Erstmalig wird nachmittags 4 Uhr ein Staffellauf mit eingelegtem Schwimmen rund um die Jahnstätten durchgeführt. Der Lauf ist offen für alle Vereine des 13. Turnkreises. Die Mannschaft besteht aus neun Läufern und drei Schwimmern und kann als Vereins- oder Gaumannschaft zusammengestellt werden. Jeder Läufer und Schwimmer hat durchschnittlich eine Strecke von 400 Meter zurückzulegen. Die Siegermannschaft erhält eine eigens angefertigte Plakette mit Jahnbild und Jahngrab in Kupfer eingraviert. Zum Jahn-Wettturnen in Freyburg vereinigen sich seit langem die besten volkstümlichen Turner der D. T. An 400 Meldungen liegen bisemal vor, während es noch im Vorjahre erst 250 waren. Der erste Sieger von 13. Deutschen Turnfest in München, Kobs-Breslau, hat ebenfalls gemeldet, auch der dreimalige erste Sieger der Jahnturnen, Josef Schäfer. Daneben werden neue Größen auftauchen, die bereits in München auszeichnete Leistungen zeigten. Das Turnen findet auf dem ideal angelegten Jahn-Turnplatze statt. Die Siegerverkündigung wird der Vorsitzende der D. T., Prof. Berger-Aschersleben, am Jahn-Denkmal selbst vornehmen, wodurch der Veranstaltung eine besondere Weihe verliehen wird.

Unsere Voraussagungen für die Sonntags-Rennen in Halle.

1. R. Chalsit — Lebensgefährte. 2. R. Tynas — Schnepfe. 3. R. Träumer — Caja Bianca. 4. R. Gaurisankar — Roskva. 5. R. Hüteger — Salonve. 6. R. Becherklang — Diplomatie.

Wacker in Holland. Wie wir schon kurz mitteilten, fährt Altmeister Wacker am Sonntag mit Blauw-Wit Amsterdam gemeinsam nach Holland, um in Amsterdam das Rückspiel gegen Blauw-Wit auszutragen. Der Altmeister wird hoffentlich auch im Auslande seinen Sieg wiederholen und Deutschland, den Verband und besonders unsere Stadt würdig vertreten. Außer diesem Spiel trägt Wacker noch zwei weitere Spiele aus. — Sportfreunde spielt Sonntag in Magdeburg gegen Preußen und sollte bei seiner guten Form gute Erfolgsaussichten haben.

Der deutsche Fußballmeister in Halle. Dem V. f. B. ist es gelungen, den Hamburger Sportverein zu einem Wettspiel nach Halle zu verpflichten. Am Mittwoch, den 3. September, wird der deutsche Fußballmeister auf dem Sportplatz am „Zoo" gegen V. f. B. 96 (Halle) antreten. Der Hamburger Sportverein wird mit seiner stärksten Mannschaft antreten.

Staffellauf „Quer durch Halle". Infolge Terminschwierigkeiten findet der am 28. Mai geplante Staffellauf „Quer durch Halle" am Sonntag, dem 19. August, statt. Die Meldungen hierzu sind zahlreich eingegangen. Leider vermißt man die Meldung der Rudergesellschaft Nelson, deren 1. Mannschaft in den letzten Jahren in der Hauptkonkurrenz (Gruppe A) Sieger wurde und auch in diesem Jahre mit den besten Aussichten in den Kampf gegangen wäre. Wie wir hören, soll die Ruderleitung Einspruch gegen die Teilnahme am Laufe erhoben haben.

Neues vom Tage

Der Priester mit ungeschnallten Revolver.

Die Einbruchsarmee hat auch Feldpriester mitgebracht. Mancher hat sich als Spion Lorbeeren erworben, indem er Gottesdienste besucht und hinterher seine deutschen Konfraters angeschwärzt hat, so daß sogar in einem Falle ein falschergestellter katholischer Geistlicher ausgewiesen wurde. Wie alle Franzosen, sind auch die französischen Priester ängstlich und tragen ihren Revolver bei sich. Ein sonderbarer Anblick: Kreuz und Revolver.

Ein höherer französischer Militärpriester kam kürzlich nach Langendreer, das stark besetzt ist. Er erkundigte sich nach allem, dabei erfuhr er, daß eine Jungfrauenkongregation gerade Versammlung habe. Er ging in diese hinein und hörte zu. Dem Manne im Priesterkleide, auch wenn er Fein ist, bezeugte man Achtung, und gestattete ihm auf seinen Wunsch auch, daß er einige Worte zur Versammlung rede. Und der Abbé erhob sich. Zunächst brachte er Grüße der katholischen Brüder und Schwestern in Frankreich. Allgemeine Verwunderung. Dann führte er aus, daß die Franzosen in friedlichster Absicht ins Ruhrgebiet gekommen seien, daß sie nur ihr Recht suchten und nichts gegen das deutsche Volk im Schilde führten. Erst leise Unterbrechungen der Mädchen, dann aber erscholl es: Warum tragen sie als Priester denn einen Revolver. Unsere Geistlichen tun es nicht. Warum werden Unschuldige mißhandelt? Warum Frauen und Kinder aus ihrem Heim verjagt? Tausende gesetzt, die Lebensmittelzufuhr ungeheuer erschwert, so daß Hunger und Teuerung ins Land ziehen?

Dem Abbé ward es schwül zu Mute, er setzte sich. Bald darauf bat er, es möge ihm jemand den Weg zum Pfarrhaus zeigen. Niemand meldete sich. Schließlich stand ein resolutes Mädchen auf und erbat sich, den französischen Priester zu begleiten. Was er da unterwegs von dem Mädchen, das traut und frei von der Seele sprach, zu hören bekam, wird er wohl nicht in sein Tagebuch einschreiben. Schließlich war das Pfarrhaus erreicht. Der Abbé ließ sich beim Pfarrer melden. Der aber bedauerte, ihn nicht empfangen zu können. Und der Priester mit ungeschnalltem Revolver zog ab.

Absturz in den Bergen. Bei einer Tour auf dem Watzmann verunglückten zwei Touristen und eine Dame durch Steinschlag. Eine abgegangene Hilfskolonne fand einen Touristen tot, die anderen beiden schwer verletzt auf. — Professor Fischhaber aus Cannstatt ist auf dem Hochkalter in den Salzburger Bergen abgestürzt. Die Leiche konnte geborgen werden. — Der Prokurist Tham aus Reichenberg hatte mit dem Lehrer Schulze aus Grimma, der führerlos bereits viele Hochtouren unternommen hat, eine Tour in die Schweiz unternommen. Bei der Besteigung des Montblanc von der sehr schwierigen italienischen Seite aus ist Tham tödlich verunglückt. Schulze ist, nach einem Telegramm aus Chamonnix, gerettet.

Eine wertbeständige Belohnung. Die Wertbeständigkeit wird jetzt auf allen Gebieten angestrebt. Die erste Belohnung dieser Art haben jetzt die Berliner Juweliere Rosenthal und Sohn ausgesetzt. Der Riesenein brich in der Friedrichstraße, bei denen die Verbrecher nach den genauen Feststellungen für zwanzig Millarden Werte erbeuteten, ist immer noch nicht aufgeklärt. Das bestohlene Geschäft hatte sofort für die Ergreifung der Verbrecher eine Belohnung von hundert Millionen und für die Wiederbeschaffung zehn Prozent des Wertes, also bis zu zwei Milliarden, ausgesetzt. Diese Belohnung wird wertbeständig ausgezahlt werden.

Der verlorene Riesendiamant. Ein Diamant, der mehr als 1000 Lstrl. wert ist, wurde von einer englischen Dame, Lady Galway, verloren und konnte trotz eifrigster Nachforschungen nicht wiedergefunden werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß dieses kostbare Stück, das etwa so groß ist wie ein halber Penny, überhaupt nicht wiedergefunden wird, ist sehr groß, denn der Stein war nicht gefaßt und auch noch nicht geschliffen, ein Ding von gelblicher Färbung, das fast wie ein Glasstückchen aussieht. Die Dame kaufte den Edelstein bei einem Juwelier, ließ ihn sich in weißes Papier packen und steckte ihn in ihre Tasche. Sie fuhr dann im Wagen nach Hause und ging nur etwa 40 Meter bis in ihre Wohnung, wo sie den Verlust entdeckte. Das eingehendste Absuchen des Wagens und des Weges hatte keinen Erfolg. Man fürchtet, daß der unscheinbar aussehende Stein von irgendeinem Vorübergehenden aufgenommen und weggeworfen worden ist.

UNITED STATES LINES
NACH NEW YORK
von Southampton — Cherbourg
LEVIATHAN
28. August, 18. Sept., 9. u. 30. Okt., 20. Novbr.
Von BREMEN über Southampton und Cherbourg nach NEW YORK
GEORGE WASHINGTON
19. September, 24. Oktober, 28. November.
America . . . . . 22. August. 26. Septbr.
President Roosevelt . . . . 29. August. 3. Oktbr.
President Fillmore . . . . 30. August. 4. Oktbr.
President Harding . . . . 5. Septbr. 10. Oktbr.
President Arthur . . . . 12. Septbr. 17. Oktbr.
Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Alles Nähere durch untenstehende Adressen
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unter den Linden 4
HALLE a. S. Poststrasse [Stadt Hamburg].
General-Vertretung: Nordeutscher Lloyd, Bremen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230811027/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland ◆ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar nachbörslich 4 500 000.

Berlin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am heutigen Sonnabend fielen auch die amtlichen Notierungen von Devisen an der Berliner Börse aus. Auch im Freiverkehr fanden keine Geschäfte statt. Im übrigen veranlaßt die neuerliche Zuspitzung der innerpolitischen Lage äußerste Zurückhaltung. Die Tendenz für Devisen ist fest. Im Verkehr von Bureau zu Bureau hörte man Kurse von ca. 4,5 Millionen für den Dollar. Der Geldmangel hält an. Die Ausgabe der Reichsbank an Banknoten erscheint völlig ungenügend. Alle beteiligten Kreise bemühen sich, ein weiteres Steigen des Dollars zu verhindern, um die augenblicklichen heiklen Verhältnisse nicht noch mehr zu verschlimmern. Für Effekten ist die Tendenz ebenfalls zurückhaltend, doch veranlaßt der Geldmangel, allerdings in nicht zu großem Umfange, zu Verkaufsaufträgen, so daß man an der nächsten Börse mit einigen Abschwächungen rechnen kann. Die weitere Gestaltung sowohl des Devisen- wie auch des Effektenmarktes hängt von dem Ausgang der inneren Krisis ab.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches. Die Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 15. August ihren Anfang. Im Anzeigenteil dieser Nummer werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben. Danach lauten die Stücke sowohl auf Dollar als auch auf Mark, und zwar werden Stücke von 1 Dollar bis zu 1000 Dollar ausgefertigt. Die großen Stücke von 1000 Dollar bis zu 10 Dollar einschließlich tragen 6 Prozent Zinsen, die jährlich zahlbar sind. Die Stücke von 5 Dollar abwärts werden ohne Zinsscheine ausgefertigt. Sie werden im Jahre 1935 zu 170 Prozent, also mit einem Aufschlage von 70 Prozent zurückgezahlt, die großen Stücke hingegen nur zum Nennwerte, d. h. zu 100 Prozent. Ein Anleihestück über 10 Dollar würde also im Jahre 1935 mit dem Gegenwert von 10 Dollar, berechnet nach dem Neuyorker Wechselkurse, zahlbar sein; ein Stück über 1 Dollar mit dem Gegenwert von 1,70 Dollar.

Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, sieht eine von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen. Demnach sind Zinsen und Kapitalrückzahlung der Anleihe durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen sichergestellt. Die Anleihe ist zudem mit besonderen steuerlichen Vorzügen ausgestattet: Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftssteuer frei; auf Umsätze in der Anleihe ist keine Börsenumsatzsteuer zu entrichten.

Die Einzahlung auf die neue Anleihe kann in hochwertigen Devisen, in Dollarschatzanweisungen oder in Mark (auf Grund des Neuyorker Wechselkurses) vorgenommen werden. Erfolgt sie in Devisen oder Dollarschatzanweisungen, so beträgt der Zeichnungskurs bis auf weiteres 95 Prozent, erfolgt sie in Mark, 100 Prozent. Eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank, ferner fungiert eine große Anzahl von Banken, Bankfirmen und sonstigen Geldinstituten als Annahmestellen für die Zeichnung. Es kann aber der Zeichner auch jede andere nicht als Annahmestelle bestellte Bank oder Bankfirma mit der Zeichnung beauftragen.

Die Steigerung der Großhandelsindexziffer. Die für den Durchschnitt Juli errechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes stellt sich auf das 74 787fache des Vorkriegsstandes. Im einzelnen belaufen sich die Gruppen Getreide und Kartoffeln auf 64 133, Fette, Zucker, Fleisch und Fisch auf 62 669, Kolonialwaren, Hopfen auf 79 380, Häute und Leder auf 101 999, Textilien auf 113 689, Metalle und Petroleum auf 102 594, Kohlen und Eisen auf 85 503 und zusammenfassend Lebensmittel auf 64 856, Industriestoffe auf 93 351, Inlandswaren auf 69 695, Einfuhrwaren auf 100 244. Gegenüber dem Durchschnitt Juni hat sich das Niveau der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt Juli um 286 Proz. erhöht. In der gleichen Zeit stieg der Dollarkurs von 109 996 im Durchschnitt Juni auf 353 412 M. im Durchschnitt Juli, also um 221 Proz. Die Erhöhung des mittleren Preisniveaus im Juli ist damit beträchtlich über die Dollarsteigerung hinausgegangen, so daß das Goldniveau der Großhandelspreise eine Erhöhung von 74 Proz. im Juni auf 88,8 Proz. im Juli erfahren hat. Während die Preissteigerung der Einfuhrwaren genau der Bewegung des Dollarkurses entspricht, haben sich die Inlandswaren diesmal weit stärker als der Dollarkurs, nämlich um 309 Proz., erhöht, vor allem unter dem Einfluß der Preise für Getreide und Kartoffeln um 385 Proz. Am 31. Juli hat der Großhandelsindex bereits das 183 510fache des Vorkriegsstandes erreicht.

Ammendorfer Papierfabrik. In der am 9. August stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, aus dem Reingewinn der auf den 12. Oktober 1923 einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 1100 Prozent auf sämtliche Stammaktien vorzuschlagen. Ferner wurde genehmigt, daß die aus der letzten Erhöhung der Gesellschaft zugeflossenen Mittel teilweise dazu verwendet werden, um maßgebenden Einfluß auf die benachbarte Papier- und Zellulosefabrik, Gebr. Dietrich, G. m. b. H., Merseburg, zu gewinnen. Durch diese Verbindung erhält Ammendorf eine Zellulosebasis.

Hallische Börse vom 11. August.

Pfandbriefe.

	heute	Vortag
4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe.	4000G	4000G
3½ - - -	3000bG	3000G
3 - - -	2000G	2000G
4 Magdeb. Pfandbr.-Amt	—	—
4 Sächs. landsch. Pfandbr.	12500G	11000G
3½ - - -	5000G	5000G
3 - - -	3000G	2000G

Aktien.

[Notierungen in Tausenden.]

	heute	Vortag
Hall. Bankverein	590bG	950bG
Effekt. u. Wechselb.	150bG	160bG
" junge	—	—
Gew.- u. Handelsb.	200bB	196bG
Iduna Feuerversich	45G	45G
Landcredit-Bank	100b	75bG
Zörbig. Bankverein	300bB	300bGr
Hall Pfännerschaft	6950bB	9000bG
Prehli Braunkohle	8000G	10000bG
Rieb. Montanwerke	25000G	21000G
Wersch. - Weißenf.	15000G	20000G
Bruckd.-Nietl. Bgb	—	—
Ammend. Papierf.	2300bG	1900b
Cröllw Papierfabr.	2500G	2500bB
Cönn. Malzfabrik	—	—
Eilenburg. Kattun	3800bG	4600bG
Eisenwerk Brünner	1990bG	1990bG
F. Zimmermann	640bB	700bB
Glauziger Zuckerf.	9000G	—
Halle-Hettst. Eis.	3500G	4000b
Hall. Maschinen	4000B	5000b
Hall. Röhrenwerke	890bB	1000bG
Hildebr. Mühlen	3500etwbG	— B
Moritz Jahr	390bB	450bGr
Gebr Jentzsch, Nd.	— G	3800b
Kaiserb Schmiedeb	— G	— G
Wilhelm Kathe	2000bB	1350bG
Körbisd. Zuckerf.	3100G	8000G
Kyffhäuserhütte	1350b	2000bB
Gottfried Lindner	2200bG	2700bG
" junge		
" jüngste		
Schrapl. Kalkwerk	520bG	750bG
Wegelin & Hübner	1700b G	1300bB
Zeitz. Maschin.-F.	6500G	—
Zuckerraffin. Halle	— G	— G

Die ungeklärte politische Lage ließ keine große Unternehmungslust an der Börse aufkommen. Die Tendenz der Börse war uneinheitlich, manche Papiere hatten erhebliche Rückgänge, wie z. B. Halle Pfännerschaft, die über 2 Millionen Prozent verloren, Prehlitzer Braunkohlen minus 2 Millionen, Eilenburger Kattun minus 800000 Prozent, Halle Maschinen minus 1 000 000 Prozent. Andererseits waren auch erhebliche Kursgewinne zu verzeichnen, wie z. B. bei Glauziger Zucker, die einen Kurs von 9 Millionen Prozent erreichten, Hildebrand Mühlen plus 1,5 Millionen, Kathe plus 650 000, Wegelin u. Hübner plus 400 000. Im Einzelnen ist folgendes zu berichten:

Bankaktien lagen behauptet bei lebhaften Umsätzen, besonders großes Geschäft hatten Landkreditbank-Aktien, Montanwerte waren nach den letzten starken Kurssteigerungen abgeschwächt mit Ausnahme von Riebeck, die 4 Millionen Prozent höher gesucht waren, aber auch hinter dem letzten Berliner Kurs zurückblieben. Der Markt der Industriewerte zeigte ein festeres Gepräge. Papieraktien waren überwiegend gesucht, Ammendorfer, die an der letzten Börse zurückgeblieben waren, gewannen 400 000 Prozent, Cröllwitzer waren zu dem alten Kurse gesucht. Textilwerte lagen uneinheitlich, während Eilenburger schwach lagen (minus 800 000 Prozent), war für Gebrüder Jentzsch nur ein Geldkurs zu hören. Zimmermann war überwiegend angeboten (minus 60 000 Prozent). Für Zuckerwerte waren nur Geldkurse zu hören. Die Aktien der hallischen Maschinenfabriken lagen uneinheitlich. Während Halle Maschinen auf 4 Millionen zurückgingen und zu diesem Kurse überwiegend angeboten waren, zogen Wegelin & Hübner um 400 000 Prozent an, erreichten aber noch nicht den Berliner Kurs (2,1 Millionen Prozent). Stark gesucht waren auch Hildebrand Mühlen, die bei 1,5 Millionen Prozent höherem Kurse scharf repartiert werden mußten. Auch für Kathe zeigte sich wieder starke Nachfrage (plus 650 000 Prozent), dagegen lagen Moritz Jahr etwas schwächer. Kyffhäuserhütte waren stark rückgängig (minus 650 000 Prozent). Großes Geschäft hatten Gottfried Lindner, die zum Leipziger Kurse von 2 200 000 Prozent überwiegend gesucht waren, die jungen Aktien notierten im Freiverkehr 2 100 000 bis 2 050 000 Prozent. Schraplauer Kalk gingen von 750 000 auf 520 000 Prozent zurück, blieben aber bei diesem niedrigen Kurse gesucht.

Im Freiverkehr herrschte heute richtige Wochenschlußstimmung von den sonst so lebhaften Umsätzen war wenig zu spüren. Api waren zu 4,1 Mill. Proz. gesucht. Bernburger Saalmühlen wurden zwischen 470 000 und 490 000 Proz. gehandelt, Cäsar & Loretz lagen behauptet (1,5 bis 1,55 Mill. Proz.). Etwas größeres Geschäft hatten Hanfimport, die mit 320 000 bis 365 000 Proz. umgingen. Heckert notierten 310 000 bis 320 000, Mitteldeutsche Zigaretten setzten mit 200 000 Prozent ein und schwächten auf 185 000 Proz. ab. Mansfeld gingen mit 6,5 Mill. und 6,75 Mill. Proz. um. Nachfrage zeigte sich für Vester, die mit 600 000 Proz. eröffneten und auf 620 000 Prozent stiegen. Zörbiger Creditverein notierten 110 000 bis 170 000 Proz.

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkte herrschte sehr geringe Unternehmungslust. Die Preise wurden etwas höher als gestern angegeben, doch kamen nur Rauhfutternotierungen zustande. Es fehlte an Abgebern. Für Gerste und Hafer zeigte sich Begehr und vereinzelt wurden Geschäfte zu hohen Preisen für Hafer getätigt. Für Roggen mangelt es an Offerten und nennenswerter Kauflust. Auch Weizen blieb still. Für Mehl ist die Unternehmungslust vorsichtig geblieben, aber auch die Abgeber trennen sich nicht.

Leipziger Produktennotierungen am 11. August 1923.

Weizen 55 000 000—56 000 000, Roggen 35 000 000—40 000 000, Gerste 45 000 000—50 000 000, Hafer 40 000 000—45 000 000, Mais 55 000 000—60 000 000, Raps 50 000 000—60 000 000.

Verband der Vereine Creditreform. In jeder Einzelwirtschaft können über Nacht tiefgreifende Umwälzungen eintreten. Mehr und häufiger denn je sollte sich also heute jeder Geschäftsmann über seine Verbindungen, seien es nun Abnehmer oder Lieferanten, erkundigen, und zwar bei einem gut organisierten Institut, weil nur ein solches bei den heutigen komplizierten Verhältnissen den Anforderungen gewachsen ist. Da die Zahl der öffentlich bekanntgewordenen Zusammenbrüche (Konkurse, Vergleiche usw.) außerordentlich zurückgegangen ist, so fehlte der Geschäftswelt vielfach die äußere Anregung zum Einziehen von Auskünften.

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 10. August

Ohne Gewähr.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	vor.
Dollarschatzanw	1900000	4100000
Schatzanw. IV-V	—	—
- VI-IX	—	—
- 1924er	—	—
5% D. Reichsanl.	2000	4000
4% - -	65000	65000
3½% - -	52000	50000
3% - -	—	375000
Sparprämie	15000	10000
4% Pr. Consols	33.5	32000
3½% -	26.5	25000
3% -	42000	40000
Bad. Anl. 1908/14	—	10000
4% Bayr. Anleihe	—	—
3½% -	—	—
3% Bayr. Esb. Obl	—	25000
4% Hbg. St. 07/14	—	—
4% HessStaatsanl	—	—
3% Hess. Anl. v. 19	—	4100
3% Sächs. Staatsr.	7000	—
4% Württ. Staats.	—	—
4% Frankf. 07/11	—	—

Ausländische

	heute	vor.
4½ OestSchatzaw	—	890
4 - Goldrente	3000	300
4 - Kronenr.	450	290
4 - konv. R.	365	300
4½ - Silberr.	—	—
4½ - Papierr.	350	300
4 Türk. Adm. Al.	—	1400
4 - Bagd. Eb. I	15900	—
4 - - - II	14500	1500
4 - unific. A.	—	—
4 - Zollobl. v11	13000	1400
4 Trk. 400 Fr-Los	35000	45000
4½ Ung. St. v. 13	—	1500
4½ Ung. St. v. 14	1000	1500
4 - Goldrente	2525	2500
4 - Kronenrent.	—	—
3 Oest.-U. Stb. alt.	—	15000
3 - - 9. S. v. 1874	—	—
3 - - Erg. Netz	—	—
4 Oest.-U. Gldp-	—	6500
2,6 Südöst. Eb. alt	10000	—
2,6 - neu Prior	8600	—
5 - Obligat.	—	7000
4½ Anatol. Ser. I	18250	21000
4½ - - II	17250	20500
4½ - - III	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor.
ArgoDmpfschiff.	15000	—
D. Austr. Dampf	14000	17000
Hbg.-Amer. Pak.	18000	18000
HbgSüda. Dampf	16000	21000
Hans. Dampfsch.	3000	12000
Nordd. Lloyd	2800	7000
VerElbschiffahrt	3800	4000

Bank-Aktien

	heute	vor.
Bk. f. Elek. Werte	3800	4500
Bk. f. Brauindust.	—	1200
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver.	1000	—
Berl. Handelsges.	15000	18000
Berl. Hypothekb.	—	—
Braunschw. Bk.	695	500
Brschw. Hann. B.	—	—
Com.- u. Privatb.	2800	2300
Darmstädt. Bank	—	3900
Dessauer Landb.	750	380
Deutsche Bank	8000	—
D. Ueberseebank	45000	—
Disc.-Command.	—	10000
Dresdner Bank	4400	3000
Goth. Grundkred	—	350
Hall. Bankverein	—	650
Leipz. Kreditanst	800	1000
Meinin. Hypobk.	—	400
Mitteld. Bdukrd.	—	—
- Kreditbank	1150	1700
Niederlaus. Bank	—	500
Nordd. Grundk.	—	—
Oesterr. Kreditb.	—	11000
Pr. Bodenkredit	—	450
Reichsbank	1800	1000
Sächsische Bank	—	—
Sächs. Bodenkr.	—	350

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Engelhardt	1000	1600
Reichelt	—	—
Schulth. Patzenh	—	4500
Lpz. Br. Riebeck	2000	2000

Versicherungsaktien

	heute	vor.
Mgdb. Feuerv.-G	—	3000
- Hagelv.-G.	—	1500
- Lebensv.-G.	—	—
- Rückvers. G.	—	1200
Thuringia	—	—
Wlh. Vers.-A.-G.	—	—

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Aachen Leder	—	2500
Accumul. Hagen	9750	7500
Adl. Portl.-Zem.	2100	2100
- Oppenh. Led.	—	7000
- Hütten Glas.	—	2600
- Werke	2000	2500
A.-G. f. Anilinfbr	4500	8000
A. G. Bauausfg.	660	700
- - Verkwes.	21000	1600
Alexanderwerk	1680	1200
Alfeld-Gronau	—	2000
Allg. Berl. Omnib	—	700
Allg. Elektr. Ges.	3400	5500
Ammendf. Papier	1900	2600
Angl.-Ct.-Guan.	11000	10000
Anh. Kohlenw.	10000	10000
- Vz.-A.	—	—
Annabg. Steingut	2500	—
Annen. Gußstahl	—	6400
Archimedes	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	—	7200
Augsb. Nbg. Mfbr	12000	8000
Bachm. u. Ladew.	—	8000
Bad. Anil u. Sodaf	5500	10000
Balcke Maschin.	—	3300
BanningMaschin	—	—
BaroperWalzwk.	9000	10000
Bartz & Co.	—	—
Bayer. Cellulose	—	—
Bemberg	—	7000
Karl Berg Aktien	—	—
Berger Tiefbau	—	1600
BergmannElektr	5000	4100
Berl. Anh. Mfabr.	2300	3500
- Bautz, Jute	—	—
- Dampfmühl.	13000	—
- Guben-Hutf.	12000	12000
- Karlsruh. Ind	20000	30000
- Maschinenb.	8550	8000
- Neur. Kunst. V	—	1000
BertholdMessing	3500	2200
Berzelius Bergw.	6000	3500
Bet.- u. Montierb.	1000	700
Bing-Werke	1625	1750
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	3800	—
Böhler & Co. A.G.	—	20000
Bösperde Walzw.	—	—
Braunk- u Br. Ind	13000	10000
BraunschwKohl.	—	—
- Jute-Sp.	—	—
BremerLinoleum	—	2500
- Vulkan	—	10000
- Wollkämm.	—	—
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	6000	9205
Busch Opt. Ind.	2500	3600
F. W. Busch Lüd.	—	4500
BuschWaggV.A.	—	9000
Butzke & Co. Met.	—	10000
Capito u. Klein	—	—
Carlshütte	—	1900
Caroline Brauns.	—	—
Charlottbg. Wass	1000	—
Charlottenhütte	—	1900
Chem. F. Buckau	—	—
- - - Stp.	—	—
- Griesheim	5000	9000
- Grünau	—	8000
- v. Heyden	2500	3600
- Milch	—	3500
Chem. Weiler	—	5000
- Ind. Gelsenk.	—	15000
- Wrk. Albert	—	16000
ConcOrd. ch. Fab	—	6500
- Spinnerei	1100	800
ConsolidalBergw	—	—
Cröllwitz. Papier	—	—
Daimler Motoren	1100	22500
Delmh. Lin [Ank]	2900	2750
Dessauer Gas	3100	3580
Dtsch. Atl. Telgr.	2100	3700
- Luxb. Bergw.	23500	—
- Niedl. Telegr.	—	—
- Babcock & W	—	—
- Eisenb. Sigw.	—	1800
- Erdöl A.-G.	17750	24000
- Gußstahl	—	2400
- Jute-Spinn.	5000	5000
- Kabel	1600	1900
- Kaliwerke	13500	1200
- Spiegelglas	—	6500
- Steinzeug	1500	1300
- Wollwaren	1300	1700
- Eisenhandel	2217	3500
Donnersmarckh.	—	—
Doering & Lehrm.	1100	1500
- - V.-A.	—	—
Dresdn Gardinen	—	1500
Dürener Metall	—	15000
Dürkopp-Werke	—	2700
Dynamit Nobel	—	5000
Eckert Maschfb.	—	—
Egestorf Salz	4100	3000
EilenburgKattun	—	—
Eintrach Braunk	11000	17000
Eisen Velpert	—	4000
Eisenwerk. Kraft	—	9000
Elberfeld. Farben	5500	5000
El. Licht u. Kraft	2500	—
Eschw. Bergw.	—	—
Essen. Steinkohl	15000	25000
Exzelsior Fahrr.	2400	1500
Faber Bleistifte	—	6000
Fahlbg. List & Co.	2500	3400
Feldmühl. Papier	1300	3000
Feltu. Guilleaum	1600	—
Filt- u. Brautech.	—	—
Flensb. Schiffsb.	3400	—
Flöther Maschin.	3400	4500
Fraustädt. Zuck.	—	—
Freund Masch.	2300	—
Friedrichsh. Kali	4000	10000
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	2000
Fröbeln Zucker	4300	6000
Gaggenau A.-G.	800	3000
Gebhardt & Co.	—	2500
Geisweid. Eisen	—	—
Gelsenkirch Berg	30000	—
" Guß	12000	11000
Gust. Genschow	12000	6000
Gerbstoff Renner	—	—
Ges. f. elek. Unter	3500	5500
Gildemeist. & Co.	11000	10000
Glauziger Zucker	—	7000
Glockenstahlw.	2900	—
Gebr. Gödhart	23000	18000
Th. Goldschmidt	10000	—
GörlitzerWaggon	2500	4400
Gothaer Waggon	2550	3000
Gr. StrehlitzCem.	—	—
Haberm. & Guck	1200	1000
Hackethal Draht	1950	2800
Hagelb. Akt.-Gs.	—	—
Halle-Hetist. E.	—	—
HallescheMasch.	4400	3900
Hannov. Masch.	16000	10000
- Waggon	14500	10000
Harbg.-Wien-G.	1800	25000
Hark. Bgw. St. Pr.	10000	4000
Harpen. Bergbau	4100	—
HartmannMasch	2000	3500
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	3500	65000
Held & Francke	—	1000
Hemmoor Cemt.	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hille-Werke	1200	852
Hindr. u. Auffer.	—	—
Hirsch Kupfer	17000	—
Höchster Farben	4500	8000
Hösch. Eis. u. St.	—	25000
Hohenlohewerke	12000	13000
A. Horch & Co.	2500	3000
Hotelbetriebsges	30000	6000
Humboldt Masch	—	—
L. Hupfeld & Co.	1400	2000
Hüttenw. Kayser	—	—
Ilse Bergbau	12500	13000
Industriebau	500	5600
Jeserich Asphalt	1100	1908
J. A. John	—	1000
Max Jüdel & Co	2700	1700
Jülich Zucker	10500	7000
Kahla Porzellan	3600	4000
Kalrw. Aschersl b	7500	8500
Karlsruh Masch.	1500	2300
Kassel Federstah	—	—
Wilhelm Kathe	2500	1250
Kattow. Bergbau	25500	—
KeulaEisenhütte	3000	4000
Keyling & Thom	—	—
Kirchner & Co.	—	—
Klöckner-Werk	—	2250
Koch Adlernähm	—	—
Köln. Neues. Berg	—	—
Köln-Rottweiler	—	5250
Kölsch Walzwg.	—	15000
Königsborn Berg	—	—
Königszelt Porz.	—	—
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	6000	3600
Kostheim Cellul.	—	—
Krauß u. Co.	3400	4250
Kronprinz Metall	—	20000
Krüger & Co.	400	4750
KruschwitzZuck	—	9000
Kunz Treibriem.	1200	1200
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuserhütte	1000	2000
Lahmeyer & Co.	4500	5200
Laurahütte	1000	15000
Leipz. Piano Zim.	1600	—
Leopoldsgrube	3250	—
Linde Eismasch.	2200	—
Lindenbg. Stahlw	22000	10300
Lindström A.-G.	4000	3000
Lingel Schuhfbr.	800	150
Linke Hofmann	1500	—
Löwe & Co.	13750	18000
C. Lorenz & Co.	1900	2800
Lüdenschd. Met.	4000	5000
Lünebg. Wachsbl	3000	5100
Luther Maschin.	3000	1200
Magdb. A.-Gas-G	1000	—
- Bergwerk	—	—
- Mühlen	6500	1000
Magirus C. D.	1100	1000
Mansfeld. Bergb.	6000	8000
Mannesmannröh	2300	30000
Mariecons. Brgw	—	—
Marienh. b. Kotz.	2600	2600
Mark Cement	—	—
Maschfb. Buckau	2500	3000
- Kappel	—	—
Mech. Wbr. Lind.	1950	2200
Mech. Sorau	2700	3000
Mechan. Zittau	1200	2000
Mehlth. Tüllfabr.	850	850
Dr. P. Meyer	500	1200
Mix & Genest	950	—
MotorenDeutz	9000	6000
Mühlheim. Brgw.	—	—
Nat. Automobil	2500	2300
Neptun Schiffsw.	1100	—
Niederlaus. Kohl.	1200	9600
Nitrit-Fabrik	2100	2000
Nrd. Wollkämm.	—	12000
Nürnb. Herkules	—	4000
Obsch. Eisb.-Bb.	—	12000
Obschl. Eis. Caro	—	7000
- Kokswerke	—	25000
Oeking Stahlwk.	—	—
E. F. OhlesErben	3300	11000
Orenstn & Koppel	10500	12000
Osnabr. Kupferw	13000	10000
Ostwerke	3300	7000
Panzer	8000	7000
Peiper & Co. Walz	—	—
Phönix Bgw A.G.	—	27000
Pintsch A.-G.	25000	2000
PittlerLpz. Wkz.	3000	—
Plauen Gardinen	14000	2000
Plauener Tüll	11000	590
Pöge Elektr.	1100	1600
Rasquin Farben	5000	6000
Rauchw. Walter	2000	3500
Ravenb. Spinn.	—	—
Reichelt Metsch.	6000	8000
Rhein. Braunk.	32000	20000
- Metallwaren	—	—
- - Nassau	—	—
- Stahlwerke	23000	—
- Wstf. Kalkw	10000	8000
- W. Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montaw.	35000	28000
Rombach Hütt.	80500	7600
Rositzer Braunk.	15000	10000
Ros. Zucker-Raff.	4000	4600
Rütgerswrk A.G.	5000	8000
Sachsenwerk	2000	2000
SächsGußst Döhl	—	—
- Th. Prtl.-Zem.	2000	2400
- Webstuhl.	1750	2500
Sangerh. Masch.	20000	15000
Sarotti-Schokol.	820	1000
Sauerbrey Masch	1500	2100
Saxonia-Zement	3500	1480
Schantungbahn.	—	1000
Schles. Zink	10000	—
- Vorz.-A.	11900	—
Schles. Zellulose	2100	1500
Schloßf. Schulze	—	—
Schneider, Hugo	5500	6000
Schöndorff. Gebr	—	—
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	18500	10000
Schuckert & Co.	12000	25500
Schulz jun. Fritz	3600	9000
Seck Mühlenbau	—	1000
Fr. Seiffert & Co.	—	—
SiemensElek. Bet	—	—
Siemens & Halske	25500	25000
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	—	—
Stettin Chamotte	7000	8000
- Vulkan	18900	19000
Stöhr Kammgarn	18500	22000
Stöwer Nähm.	3300	4000
Stollberger Zink	15000	2200
Sturm A.-G.	—	—
Secklbg. Schiff	5000	3000
Telefon Berliner	1100	1700
TerraA.G.f.Sams	—	—
TeutoniaMisburg	—	—
Thale Eisb. st. B.	—	—
Thür. Bleiweißf.	7000	5000
Thür. Salinen	28800	9000
L. Tietz	400	1200
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	8500	8500
Triptis Porzellan	—	4000
Tüllfabrik Flöha	7000	7000
Türk. Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr.	8000	5000
Union-Werk	2000	1800
Ver. BerlMörtelw	1300	900
- dtsch. Nickelw	—	4000
- Flansch. Fabr.	—	—
- Glanzstoffabr	10000	—
- Gothaniawerk	1200	1600
- Metall Haller	8000	4500
- Portl. Schim.	—	1300
- Schmirgel	3750	3700
- Schuh	600	1200
- Zyp & Wiss	—	—
- Thür. Metall	6000	—
Viktoria-Werke	1000	1500
Vogel Isolierdrht	1000	2000
Vogtl. Maschinen	1000	1500
Vorwohler Cem.	7000	—
Wandererwerke	8000	6000
Wegelin & Hübn.	2100	1600
Wenderoth phm.	4200	4200
Wernsh. Kammg	3600	1600
- - Vorz.-A.	—	—
Wersch. WeißfBr	—	—
Weser	—	6300
Wessel Porz.	2300	4000
Westeregeln	7500	—
Wetf. Drahtind.	3000	—
Wes.-Ei. Drahtw.	4000	3000
Westf. Kupfer	3500	3900
Wicking Prtl-Z.	7000	5000
Wilhelmshütte	—	—
Wißner Metall	—	2500
Wittener Gußst.	10000	6500
Wittkopp Tiefb.	—	2500
Wrede Malz	—	—
Zeitzer Masch.	7000	7500
ZellstoffWaldhof	3100	2900
Zimmermann-W	7100	1000
Zwick. Maschin.	1250	1200

Kolonial-Werte

	heute	vor.
Dtsch.-Ostafrika	5000	3800
Neuguinea	3000	3600
Otavi Minen	67000	70000

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Tausende angegeben u. etwaige Hunderte nach einem Trennungskomma hinzugefügt. Beispiel: 125 = 125 000 %, 85,5 = 85 500 %.

„RHEIN-ODER"

Eisenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung

HALLE-SAALE

Magdeburger Strasse 66.

Fernsprecher 2517, 3212, 4395.
Sammel-Nr. 7516.

Telegr.-Adresse: „Rheinoder"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230811027/fragment/page=0003
DFG

Der Saatenstand in Preußen.

Anfang August.

Von sämtlichen Getreidearten wird der Stand für Anfang August in Preußen durchweg als befriedigend bezeichnet und sowohl die kräftige und langgewachsene Halmbildung als auch der gute Körneransatz hervorgehoben. Die im letzten Bericht erwähnte Befürchtung weiter Kreise, daß der Körneransatz beim Roggen infolge der schlechten Roggenblütezeit gering bleiben werde, hat sich zum Glück nicht erfüllt. Leider ist durch die schweren Regengüsse bei heftigem Winde viel Getreide zum Lagern gekommen, wodurch der Ertrag immerhin etwas beeinträchtigt und die Mäharbeit erheblich erschwert wird. An Schädigungen werden oftmals Brand- und Rostbefall bei Weizen, Gerste und Hafer genannt; dazu treten bei Gerste noch Streifenkrankheit, bei Hafer Blasenfuß auf. Ernstlicher Schaden scheint hierdurch jedoch nirgends entstanden zu sein. Im ganzen wird überall mit einer recht befriedigenden Getreideernte sowohl an Körnern als an Stroh gerechnet, vorausgesetzt, daß jetzt eine baldige Besserung der schon zwei Wochen anhaltenden unbeständigen Witterung eintritt. — Auch für Hülsenfrüchte außer den Speisebohnen rechnet man mit einer leidlich guten Ernte, sofern sie trocken hereinkommt. Ackerbohnen sind teilweise von Schimmel und Milben befallen und werden gegen den Vormonat um 0,1 geringer bewertet. Buchweizen konnte sich bei dem vorwiegend nasskalten Sommerwetter nicht gut entwickeln; er wird fast überall als ziemlich gering beurteilt.

Von den Hackfrüchten haben sich alle Rüben- und Kohlarten im Juli recht erfreulich herausgemacht; sie zeigen jetzt fast durchweg ein kräftiges Wachstum, sind frisch, derb und vollblättrig und Schäden — außer der verschiedentlich auftretenden Rübenfliege — nicht ausgesetzt. Die in der Tabelle mit aufgeführten Zucker- und Futterrüben haben sich im Staatsdurchschnitt um je 0,4 Einheiten gebessert. In der Beurteilung über den Stand der Kartoffeln gehen die Ansichten ziemlich weit auseinander. Den Meldungen, daß die Stauden sich nach Eintritt der warmen Witterung gut erholt und kräftig entfaltet haben, stehen ebensoviel Angaben gegenüber, daß die Kartoffeln nicht frisch aussehen, oft lücken zeigen; stellenweise an Schwarzbeinigkeit sowie Krauseltrankheit leiden. Von erheblicher, ja entscheidender Bedeutung für den Ernteausfall wird die Augustwitterung auf die Kartoffeln sein. Immerhin kann man aus allen Anzeichen und Beurteilungen schon entnehmen, daß die zu erwartende Kartoffelernte hinter der vorjährigen zurückbleiben wird, weil die Saatfrucht in der zu nassen Erde vielfach verfault ist oder die Keimung von vornherein vielfach nicht ausreichend genug war, um kräftige Stauden zu bilden. Die folgende Tabelle zeigt die Beurteilungsziffern, die aus 3542 Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner vom Statistischen Landesamt zusammengestellt sind.

	August 1923	Juli 1923	August 1922	August 1921
Winterweizen	2,4	2,4	3,4	2,5
Sommerweizen	2,6	2,6	3,1	2,8
Winterspelz	2,5	2,7	3,2	2,6
Winterroggen	2,5	2,5	3,2	2,6
Sommerroggen	2,7	2,7	3,4	3,2
Wintergerste	2,6	2,5	3,6	2,6
Sommergerste	2,4	2,6	3,1	2,9
Gemenge	2,6	2,6	3,2	3,0
Hafer	2,5	2,6	3,4	3,4
Erbsen	2,6	2,8	3,1	3,2
Kartoffeln	3,1	3,2	2,6	3,5
Zuckerrüben	2,9	3,3	2,5	3,1
Futterrüben	—	3,4	—	—
Raps und Rübsen	3,0	2,7	2,7	3,3
Flachs	2,7	2,7	3,4	3,3
Klee	2,4	2,4	3,7	4,0
Luzerne	2,4	2,4	3,1	3,6
Wiesel-Wiesen	2,3	2,3	2,9	3,7
Andere Wiesen	2,5	2,5	3,3	4,1

Die Heubereitung vom ersten Schnitt der Wiesen und Futterpflanzen ist teilweise zwar noch im Gange, im ganzen aber als beendet anzusehen. Während der nahezu kalten Junitage war mit dem Mähen überall sehr zurückgehalten worden, obwohl die Zeit dazu drängte; die darauffolgenden sonnigen und warmen Wochen kamen der Heuernte dann ungemein gelegen, so daß die weitaus größten Mengen ohne Störung im besten Zustande eingescheuert werden konnten. Fast allseitig wird hervorgehoben, daß die Heuernte schnell und vorzüglich vonstatten gegangen ist; nur in frühgemähten tiefgelegenen Wiesen sind im Juni einzelne Mengen verdorben. Der Heuertrag wird auf das Doppelte und mehr der vorjährigen Ernte angegeben. Klee- und Luzernefelder geben jetzt bereits den zweiten Schnitt her, der auch recht befriedigend sein soll.

Die Ernte der Hauptfrüchte verspätet sich gegen frühere Jahre um 3 bis 4 Wochen. Bis jetzt ist nur die Einbringung von Raps und Wintergerste allgemein im Gange, zumeist allerdings schon beendet. Mit dem Mähen des Roggens hat man stellenweise Anfang August begonnen, doch verlautet von allen Seiten, daß die Ernte des Getreides und der Hülsenfrüchte vor Mitte August kaum voll in Gang kommen wird.

Bezugsrechte: Trachenberg Zucker 2 700 000; Magdeburger Mühlen 4 250 000; Stettiner Elektr. 1 500 000; Dresdner Chromo 4 000 000; Hamburger Hochbahn 750 000.

Preiserhöhung für künstliche Düngemittel. Der Preis für das Kilogrammprozent wasserlösliche Phosphorsäure wird mit Wirkung vom 7. August von 146 400 M. auf 265 900 M. und vom 8. August ab auf 378 800 M. erhöht.

Der Verband der Beleuchtungsgroßhändler in Berlin teilt mit, daß ab 9. August die Preise für Gasglühlichtkörper, und zwar für die Marke Pfeil auf 150 000 Mark, für mittlere Qualitäten auf 145 000 M. und für die billigsten Sorten auf 140 000 M. einschließlich Leuchtmittelsteuer festgesetzt sind.

Erhöhung der Gummireifenpreise. Die maßgebenden deutschen Gummifabriken haben mit Wirkung ab 10. August die bisher bestehenden Preisaufschläge gegenüber den Notierungen der Standartliste wie folgt erhöht: Fahrrad-, Krafttrad-, Hilfskrafttraddecken, Transportschläuche und Schlauchreifen 20 000 Proz., Vollreifen 20 000 Proz., sämtliches Zubehör 14 000 Proz., Autodecken und -Schläuche 15 000 Proz. Die gegenwärtigen Preise für Reifenreparaturen (Decken und Schläuche) sowie Werkstätiengummi sind um 100 Proz. erhöht. Die Vollreifenmontagekosten belaufen sich in Höhe von 200 000 M.

Ueberzeichnung der sächsischen Roggenanleihe. Die Zeichnung auf die sächsische Roggenwertanleihe hat mit einem starken Erfolge abgeschlossen. Der aufgelegte Betrag ist mehrfach überzeichnet worden. Im allgemeinen ist kaum ein Viertel des gezeichneten Betrages zugeteilt worden.

Wertbeständige Anleihe
des
Deutschen Reiches

Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sichergestellt durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Das Reich beabsichtigt, eine wertbeständige Anleihe mit 12jähriger Laufzeit auszugeben.

Die Anleihe, welche auf den Gegenwert von Dollars lautet, soll dazu dienen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen.

Die Anleihe ist von der Börsenumsatzsteuer befreit. — Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftssteuer frei.

Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, steht ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt nach 12 Jahren. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögensteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen.

Es haften also für Kapital und Zinsen dieser Anleihe anteilig die gesamte deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die Anleihe ist bei den Darlehnskassen des Reiches beleihbar. Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.

Bedingungen

Die Zeichnung findet vom 15. August ab statt.

1. Zeichnungsstelle Annahmestellen

Bestimmung über den Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichshauptbank, Berlin C 2, Breite Straße 8/9 (Postscheckkonto 96500), und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Staatsbanken der Länder und ihrer Zweiganstalten, der Preuß. Central-Genossenschaftskasse in Berlin sowie sämtlicher im amtlichen Prospekt angegebener Geldinstitute und ihrer Zweiganstalten erfolgen*). In diesem Falle entstehen hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Annahmestelle.

2. Einteilung, Zinsenlauf, Einlösung der Anleihe.

Die Anleihestücke und die Zinsscheine lauten auf Mark in der Weise, daß **4,20 M. gleich 1 Dollar sind. Die Anleihe ist ausgefertigt in Stücken von 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.**

Die Anleihestücke von 4,20 M., 8,40 M. und 21 M. werden ohne Zinsscheine ausgegeben; sie werden am 2. September 1933 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 20 vom Hundert eingelöst.

Die Anleihestücke von 42 Mk. und darüber sind mit Zinsscheinen versehen, zahlbar jährlich einmal am 1. September. **Der Zinssatz beträgt 6%.** Der Zinsenlauf beginnt am 1. September 1923. Der erste Zinsschein ist am 1. September 1924 fällig. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 2. September 1935 zum Nennwert.

Die Stücke sowie die Zinsscheine werden in Mark eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

3. Zeichnungspreis, Einzahlung.

Der Zeichnungspreis beträgt, soweit die Zeichnung in einer der nachstehend verzeichneten Devisen erfolgt, bis auf weiteres 95%, für die Einzahlung in Mark bis auf weiteres 100%; eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden. Bei Ueberweisung von Markbeträgen gilt als Zeichnungs- und Zahltag der Tag, an dem die Ueberweisung bei der Annahmestelle zur Gutschrift gelangt. Für Markeinzahlungen wird der Dollar umgerechnet zu dem letzten vor dem Zeichnungstage notierten amtlichen Mittelkurs für Auszahlung New York. Von Devisen (Noten, Schecks, Auszahlung) sind zur Einzahlung zugelassen amerikanische Dollars, Pfunde Sterling, holländische Gulden, schweizerische Franken, nordische Kronen, spanische Peseten, argentinische Pesos, japanische Yen. Die Kosten der Einziehung der Valutenschecks sind von den Zeichnern zu tragen. Bei Zahlung mit Valutenschecks werden die üblichen Laufzinsen in Abzug gebracht. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar wird für die Zwecke der Einzahlung besonders bekanntgegeben und ist bei den Annahmestellen zu erfahren.

Spitzenbeträge werden in Mark vergütet, und zwar bei eingereichten Noten zum Mittelkurse für Auslandsanzahlung der letzten Berliner Notierung vor dem Zeichnungstage alsbald, bei Schecks und Auszahlungen erst nach Eingang der Gutschriftsanzeige aus dem Auslande und zum Kurse des Tages, an dem die Gutschriftsanzeige bei der Reichsbank in Berlin eingeht.

Dollarschatzanweisungen werden zum Nennwert zuzüglich der jeweiligen Zinsen von 1/2% im Monat (im Monat August zu 102%) wie Dollars in Zahlung genommen.

Voranmeldungen werden angenommen. Sie sind am ersten Zeichnungstage zu berichtigen, und zwar, soweit die Einzahlung in Mark erfolgt, zu dem für diesen Tag maßgebenden Kurse, soweit sie in Devisen erfolgt, zu den bei den Annahmestellen zu erfahrenden Umrechnungskursen. Bei der Zeichnung findet keine Verrechnung von Stückzinsen statt; an ihre Stelle treten gegebenenfalls Erhöhungen der Zeichnungskurse.

4. Zuteilung der Stücke.

Gezeichnete und bezahlte Beträge gelten als voll zugeteilt, solange die Zeichnung nicht geschlossen ist. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Annahmestellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung kann nicht stattgegeben werden.

5. Ausgabe der Stücke.

Die Anleihestücke werden mit Beschleunigung hergestellt werden. Mit der Ausgabe wird Mitte September dieses Jahres begonnen werden. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen.

Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Werteingang geliefert.

Berlin, im August 1923.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

*) **Die Prospekte sind bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und ihren Verbänden sowie Kreditgenossenschaften erhältlich.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230811027/fragment/page=0004